

## **B 1.2 Lehrerbildung**

### **Zielvorstellungen**

In unserer Schule werden schon immer Lehrerinnen ausgebildet. Auch für die Zukunft ist sie für die Ausbildung offen und aufgrund der vielfältigen Möglichkeiten geeignet. Den Referendarinnen ist im Praxisbereich Schule die Gelegenheit gegeben, persönliche und berufliche Handlungskompetenz in allen Tätigkeitsfeldern einer Lehrerin zu erwerben. Durch kollegiale Beratung und Unterstützung wird die Übernahme der pädagogischen Rolle und pädagogischen Selbstrolle ermöglicht. Im Spannungsfeld zwischen Kontinuität und Innovation trägt die Lehrerbildung als symmetrischer Kommunikations- und Entwicklungsprozess zu einer positiven Entfaltung unserer gesamten Schule bei.

Ziel der Ausbildung ist der Erwerb der Kompetenz beruflichen Handelns. Das heißt: selbstständig unterrichten, erziehen, beurteilen, beraten, verwalten, organisieren und innovieren können. Dieses Ziel wird in einem sukzessiven Ausbildungsprozess vom ersten Einblick in Unterricht in Form eines Tagespraktikums bis hin zur selbstständigen Umsetzung der Lehrerfunktionen erreicht.

### **Umsetzung der Ziele**

- Tagespraktika und Blockpraktika in Kooperation mit der Universität werden vom didaktischen Leiter und den Ausbildungsleiterinnen in Zusammenarbeit mit dem Kollegium vorbereitet und betreut.
- Die Ausbildung von Lehrerinnen in der zweiten Phase geschieht in Kooperation mit dem Studienseminar, d.h.:
  - einwöchige Hospitationen in einer Schule der Nichtschwerpunktphase werden vom didaktischen Leiter und den Ausbildungsleiterinnen in Zusammenarbeit mit dem Kollegium vorbereitet und betreut;
  - ca. zweijährige Schwerpunktphase mit Ausbildungsunterricht im ersten Halbjahr und sechs Stunden bedarfsdeckendem Unterricht nach einvernehmlicher Absprache mit den Fachkolleginnen und der Schulleitung, sowie zusätzlich sechs Stunden Ausbildungsunterricht ab dem zweiten Halbjahr.

Begleitet wird der schulische Teil der Ausbildung durch wöchentliche Sitzungen der Ausbildungsleiterinnen mit den Referendaren.

### **Ausblick**

- Im organisatorischen Bereich sollten Kollisionen des Ganztagsunterrichts mit den Seminarveranstaltungen vermieden werden.
- Eine Entlastung von Mentorentätigkeiten sollte überlegt werden.
- Bei Anstellung von SI-Lehrerinnen wäre eine weitere Betreuungslehrkraft wünschenswert.
- Da einige Fachbereiche personell unterbesetzt sind, wären Neueinstellungen wünschenswert. Dies gilt auch hinsichtlich der innovativen Impulse durch den Vorsprung an aktuellem Fach- und Methodenwissen der Lehrkräfte.

Material: Ausbildung im Dialog zwischen Schule und Seminar; Schriftenreihe Schule in NRW Nr. 9015, MSWWF

Seminar Perspektiven; Studienseminar S II Dortmund II